

LEBEN

UMWELT

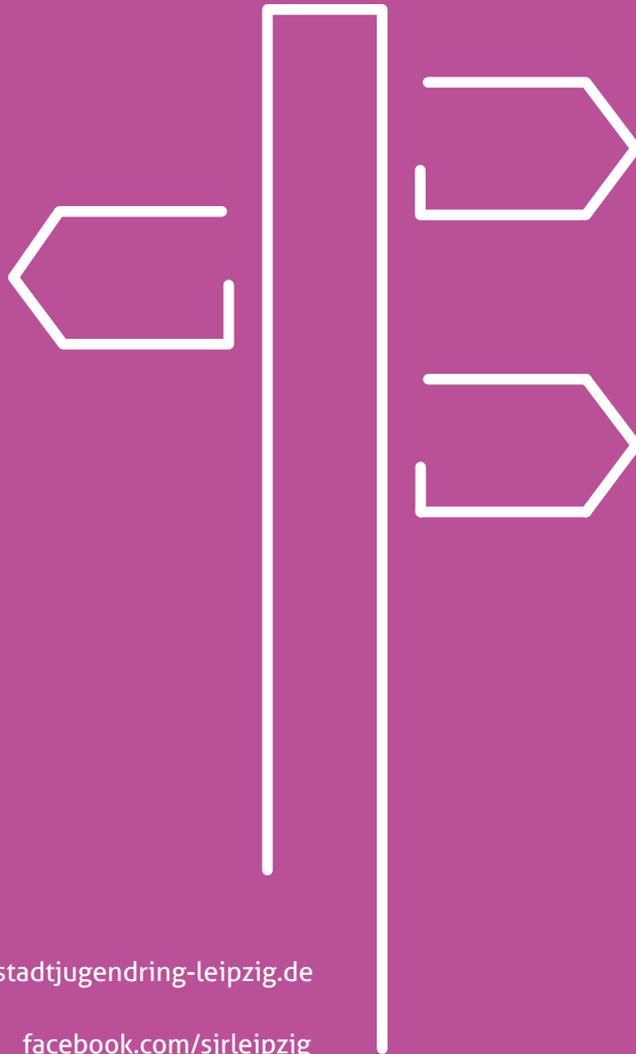
ZUKUNFT

DOKUMENTE 6 - Schriftenreihe des Stadtjugendrings Leipzig e.V.
Nachhaltigkeit in der Leipziger Jugendverbandsarbeit



Stadtjugendring
Leipzig

ZUR ÜBERSICHT



03...04
AUF EIN WORT

05...10
INPUT

Wer wollen wir gewesen sein?
Und andere Fragen

23...25
GLOSSAR

11...22
AUS DER PRAXIS

Nachhaltigkeit im Jugendverband -
Wie fange ich an?

Warum Kaufen wenn
auch Tauschen geht

Auf dem Weg zu einer
nachhaltigen Ferienfreizeit

Der CO₂-Fußabdruck:
Ein PR-Trick der Fossilkonzerne

Statt eines Nachworts: Nachhaltigkeit
ist wichtig, reicht aber nicht in Anbe-
tracht der Klimakatastrophe

26...28
JUGENDVERBÄNDE
IN LEIPZIG

INFO! stadtjugendring-leipzig.de

LIKE! facebook.com/sjrleipzig

SCHREIB UNS! sjr@stadtjugendring-leipzig.de

SCHREIB SELBST!  freie Lizenz für Textinhalte

AUF EIN WORT

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

ihr haltet die nunmehr bereits die sechste Ausgabe unserer Publikation „DOKUMENTE – Schriftenreihe des Stadtjugendrings Leipzig e.V.“ in den Händen. Mit dieser Reihe wollen wir die Themen, die inhaltlichen Debatten und die Arbeit der Jugend(verbands)arbeit in Leipzig dokumentieren und in die Öffentlichkeit tragen.

Die hier vorliegende Ausgabe widmet sich dem sehr aktuellen Thema der „Nachhaltigkeit in der Jugendverbandsarbeit“.

„Wetterextreme nehmen zu“, „Hohe Ernteauffälle“, „Dutzende Tote durch Flutkatastrophe“. So oder so ähnlich lauten die Schlagzeilen von Wetterereignissen, die als erste Auswirkungen des Klimawandels beschreiben und schon heute ist eindeutig klar, dass sich diese Ereignisse weiter verstärken und verdichten werden.

Lange Jahre wurden die drastischen Folgen der Klimakatastrophe eher ignoriert, aber spätestens mit der „Fridays for Future“ Bewegung ist das Thema überall angekommen. Auch in der Jugend(verbands)arbeit! Mussten Ferienfreizeiten vor Jahren beispielsweise noch möglichst günstig umgesetzt werden, so findet hier immer mehr ein Umdenken statt, eine nachhaltige und klimaschonende Herangehensweise hat in vielen Konzeptionen Eingang gefunden und teilweise unterstützen auch Fördermittelgebende diese Veränderungsprozesse.

Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit verstehen sich vielerorts schon als Teil einer Entwicklung hin zu einer nachhaltigeren Gesellschaft.

Einerseits indem die eigenen Strukturen, Projekte und Maßnahmen auf den Prüfstand gestellt und wo nötig

verändert werden, andererseits durch Aufklärung und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Gemeinsam wollen wir unseren Teil beitragen. Auch deshalb haben wir uns dazu entschieden, diese DOKUMENTE Ausgabe herauszubringen und das Jahr 2022 unter das Jahresthema „Nachhaltige Jugendverbandsarbeit“ zu stellen.

Und doch wissen wir natürlich auch um die Grenzen des kritischen Konsums und der Verantwortung von Politik und Industrie für diesen Wandel.

Mit der vorliegenden DOKUMENTE Ausgabe wollen wir wie gewohnt einen Einblick in die Arbeit der Leipziger Jugendverbände geben und gemeinsam mit euch über den Tellerrand blicken: Wo fange ich auf dem Weg zu einem nachhaltigen Jugendverband an? Was muss für eine nachhaltige Ferienfreizeit beachtet werden? Warum organisiert die BUNDjugend Kleidertauschpartys?

An dieser Stelle möchte ich unseren Dank an unsere Autor*innen aussprechen. Unser Dank gilt Friederike und Miene von der BUNDjugend Leipzig, Jürgen vom Kinder- und Jugendring Sachsen sowie unserem Geschäftsführer Frederik Schwieger. Ohne eure

Zuarbeiten wäre unsere Schriftenreihe nur halb so spannend.

Unser Dank gilt aber auch allen Jugendverbänden und Trägern der Jugendarbeit die sich aufmachen ihre Strukturen zu überdenken, die Bildungsangebote schaffen, die sich politisch einsetzen für eine nachhaltige Entwicklung und für eine gemeinsame und wirkungsvolle Klimapolitik. Euer vielfältiges Engagement gibt Hoffnung für eine positive Entwicklung auch in schwierigen Zeiten.

In diesem Sinne – ich wünsche euch viel Spaß mit der vorliegenden DOKUMENTE 6.

Herzlichst eure

Dorit Roth
Vorsitzende
Stadtjugendring Leipzig e.V.

GERECHT

Wenn als Kernbotschaft [...] formuliert wird, den ‚Planeten zu schützen‘, so geht es um nichts anderes als darum, die menschlichen Lebensgrundlagen zu erhalten. Denn die großen Umweltkrisen wie die Klimakrise, Luftverschmutzung, Abholzung, Artensterben und Bodenerosion sind durch die Tatsache, dass sie von uns Menschen verursacht sind, auch nur von uns zu bremsen.

Deutscher Bundesjugendring 2021
Position „Sozial und ökologisch gerecht“



INPUT

Wer wollen wir gewesen sein? Und andere Fragen

Friederike Plöger
BUNDjugend Leipzig

Viele Jugendorganisationen setzen sich das Ziel junge Menschen zur aktiven Mitgestaltung der freiheitlichen und demokratischen Gesellschaft zu befähigen. Um dieses Ziel zu erreichen, fördern wir verantwortungsbewusstes Handeln, kritisches Denken sowie soziales und solidarisches Verhalten.

Die kleinen großen Worte solidarisch und demokratisch machen die Runde unter den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Wir sprechen von Generationengerechtigkeit. Und hier geht es nicht nur um den berechtigten Zeigefingerschwenk Richtung Boomer, sondern auch um die Menschen,

die einmal unser Handeln unter die Lupe nehmen werden und uns dann fragen: Wie habt ihr damals gehandelt?

Wir und nachfolgende Generationen haben ein Recht auf Klimaschutz. Dieses Recht wurde vom Bundesverfassungsgericht im März letzten Jahres bestätigt.

Im Klimawandel ist die Generationengerechtigkeit besonders relevant

denn es darf nicht einer Generation erlaubt werden „unter vergleichsweise milder Reduktionslast große Teile des CO₂-Budgets zu verbrauchen, wenn damit zugleich den nachfolgenden Generationen eine radikale Reduktionslast überlassen und deren Leben umfassenden Freiheitseinbußen ausgesetzt würde“[1].

Die Rechnung ist simpel: Alle, die jetzt die Möglichkeiten zum Handeln haben, müssen diese Möglichkeit ergreifen, weil zukünftige Generationen diese Möglichkeiten nicht mehr haben. Es geht aktiv um Gewinn und Verlust von Lebensqualität.

Das Bundesverfassungsgericht stellt klar: „Die [...] folgende Schutzpflicht des Staates umfasst auch die Verpflichtung, Leben und Gesundheit vor den Gefahren des Klimawandels zu schützen. Angesichts der großen Gefahren, die ein immer weiter voranschreitender Klimawandel auch für die [...] geschützten Rechtsgüter etwa durch Hitzewellen, Überschwemmungen oder Wirbelstürme mit sich bringen kann, ist der Staat hierzu sowohl den heute lebenden Menschen als auch objektivrechtlich im Hinblick auf künftige Generationen verpflichtet.“[2]

Diese Klimaklage wurde von vielen verschiedenen Kläger*innen eingereicht. Darunter waren Verbände (z.B. der BUND), aber auch viele Privatpersonen aus der ganzen Welt. Das Besondere war, dass ein großer Teil der Kläger*innen außergewöhnlich jung waren und dass das Gericht auffällig klare Worte gefunden hat.

Dieses Urteil heißt noch nicht, dass sich die Welt von heute auf morgen verändern wird. Aber wir haben wieder ein Puzzleteilchen mehr in der Hand, dass uns das Handeln und vor allem das Kommunizieren einfacher macht. Denn das ist es, was wir tun können: Unsere Sorgen mitteilen und Antworten einfordern. Beson-

ders sichtbar wurde dies auch in den Vorbereitungen zur Bundestagswahl. In den Jugendverbänden wurde heiß diskutiert, Veranstaltungen wurden organisiert. Klimastreiks wurden begangen. Forderungen und Positionspapiere verfasst. Alles in der Hoffnung, als Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene einen Einfluss zu haben. Einen Einfluss auf Alle, die wählen dürfen.

Es galt, die Bundestagswahl 2021 zur Klimawahl zu machen.

Wenn Jugendliche nach ihren Werten gefragt werden, sagen 71%, dass ihnen der Schutz der Umwelt am Herzen liegt. Vor zwanzig Jahren waren es 10% weniger.[3] Das zeigt, die Kommunikation ist erfolgreich.

Umwelt und Klimaschutz sind wichtige Themen für Jugendliche und junge Erwachsene.

Und die Jugendverbandsarbeit hilft dabei, aus diesen Werten Engagement zu entwickeln. Kaum etwas ist wichtiger beim politischen Engagement, als das Gefühl zu haben einer Gruppe anzugehören und Selbstwirksamkeit zu verspüren.

Wir wissen, dass eine Welle der Energie durch das Land fegen kann,

die innerhalb von ein paar Monaten zehntausende Kinder und Jugendliche auf die Straßen treibt. Wir wissen, dass dieses Engagement ansteckend ist und eine Kraft entwickelt, die Klimathemen neu kommunizieren lässt - sei es am Abendbrottisch, in den Tagesthemen oder im Bundestag. „Hier sind wir und wir sind laut! Wir nehmen uns Raum! Unsere Themen sind wichtig!“ sagen diese Entwicklungen und erfreuen auch andere Jugendorganisationen, die von dieser Energie angesteckt werden.

Es trägt uns ein Gefühl von Zusammenhalt und gemeinsamen Vorstellungen. Wir nutzen Strukturen, die schon da sind und vernetzen uns neu.

Im Kleinen, wie im Großen. Wir organisieren Kleidertauschpartys und Wildkräuterspaziergänge für eine Hand voll Leute, von denen wir hoffen sie werden unsere Gedanken und Forderungen weitertragen. Und wir schließen uns aus ganz Deutschland zusammen, um unterschiedliche Zeichen zu setzen und Informationsarbeit zu leisten. Wir gestalten Podcasts, Infomaterial zur Wahl und gehen in die

Schulen und Universitäten, um weiterzugeben, was wir gelernt haben. Es ist ein Zusammenspiel aus staatlich geförderter Arbeit und dem Engagement Einzelner sowie der Gruppe, die es ermöglicht diese Ziele zu erreichen. Ich selbst erlebe das bei meiner Arbeit in der BUNDjugend Leipzig tagtäglich. Die zu Anfang genannten Ziele unterschreiben wir mit unserer Satzung. Wir brauchen unsere Gruppen, unseren Austausch und das Gefühl, dass aus dem Kleinen etwas Großes wird. Wir brauchen die BFDler*innen und FÖJler*innen und die ganzen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Menschen, die uns unterstützen. Und wir benötigen auch die finanziellen und strukturellen Ressourcen für unsere Arbeit.

Denn wir sind diejenigen, die irgendwann einmal nicht mehr jung sind und uns von Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Fragen stellen lassen müssen. Ich persönlich möchte dann sagen können:

„Ja, ich stehe an eurer Seite! Und ich habe mich für euch engagiert und werde es auch weiterhin tun! Weil wir ALLE wichtig sind!“

[1] „Klima-Urteil des Verfassungsgerichts: Klatsche für den Bund“, ohne Datum, <https://www.zdf.de/uri/5448ab95-d611-4570-aba3-cc3f30f4b767> (zugegriffen am 14.02.2022).

[2] „Grundrecht auf Klimaschutz“, ohne Datum, <https://sfv.de/grundrecht-auf-klimaschutz> (zugegriffen am 14.02.2022).

[3] „Shell Jugendstudie“, ohne Datum, S. 20, <https://www.shell.de/ueber-uns/shell-jugendstudie.html> (zugegriffen am 14.02.2022).

LERNORTE

„ So ist es kein Zufall, dass über 60 Prozent der ausgezeichneten Projekte der UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ dem non-formalen und informellen Lernen zuzurechnen sind - und das, obwohl dieser Bereich im Vergleich zum formalen Sektor signifikant weniger gefördert wird. Es braucht endlich strukturelle Förderung für außerschulische Lernorte.

Deutscher Bundesjugendring 2021
Position „Sozial und ökologisch gerecht“

Nachhaltigkeit im Jugendverband – Wie fange ich an?

Jürgen Bahr
Kinder- und Jugendring Sachsen e.V.

Nachhaltigkeit ist völlig zurecht Bestandteil von Leitlinien, Projekten, Workshops und Freizeitangeboten in vielen Jugendverbänden. Nicht zuletzt zeigt auch die Bewegung rund um Fridays for Future das große Engagement junger Menschen für eine nachhaltige Entwicklung. Es geht schließlich nicht nur um das Jetzt, sondern um nachhaltige Lösungen für eine lebenswerte Zukunft, die Zukunft der Jugend.

Positionspapiere der Verbände haben dabei einen großen Wert, sind wichtige Leitplanken und ein Signal an Politik.

Die Rahmenbedingungen der Förderung von Jugendverbandsarbeit müssen schließlich einem notwendigen Mehraufwand bei Planung und

Durchführung von Verbandsaktivitäten gerecht werden.

Viele ehren- und hauptamtlich Engagierte stellen sich aber natürlich die Frage, an welchen Stellen es konkret wird. Wie fange ich denn an, was können erste Schritte hin zu mehr Nachhaltigkeit im Verbandsalltag sein?

Vielleicht kann dies eine Checkliste für die kommende Jugendfreizeit sein,

vielleicht der Wechsel des Energieversorgers für das Gebäude des Jugendraums, vielleicht ein Schwerpunkt in der nächsten Juleica-Weiterbildung oder eine thematische Gruppenstunde. Jeder Jugendverband ist anders und ein passender Weg muss gefunden werden. Wichtig ist es aber, einen ersten Schritt auch wirklich zu gehen und Nachhaltigkeit wo immer möglich „auf dem Schirm“ zu haben.

Damit daraus auch eine Bildung für nachhaltige Entwicklung wird, sollten diese Veränderungen nicht nur im Hintergrund laufen, sondern es braucht Zeit für eine Reflexion und ein ins Gespräch kommen darüber, warum bestimmte Dinge angepasst wurden, künftig anders oder bewusster gestaltet werden. Jugendver-

bandsarbeit strahlt durch Selbstwirksamkeitserfahrungen in den Alltag junger Menschen und das familiäre Umfeld. So können auch kleine Veränderungen im Verband Anreize geben, das persönliche Handeln und mögliche Konsequenzen auf den Prüfstand zu stellen.

Warum Kaufen wenn auch Tauschen geht

Miene-Marie Gastinger
BUNDjugend Leipzig

Unbegrenztes Wachstum ist auf unserem Planeten mit seinen begrenzten Ressourcen nicht möglich. Vielmehr sollten alle Anstrengungen der Schaffung einer gemeinwohlorientierten Wirtschaft der regionalen Kreisläufe gelten. Auch der BUND Leipzig hat sich im Leitantrag 2022 "Ein gutes Leben für alle" entsprechende Ziele gesetzt. Das dort skizzierte moderne Wirtschaftssystem baut teilweise auf wiederentdeckten Ideen auf. Dazu gehört das Tauschen. Der Verband legt einen deutlichen Fokus auf Tauschangebote. Diese reduzieren Abfälle, da sie Neukauf verhindern.

Somit werden wertvolle Ressourcen geschont. Außerdem stärken sie Gemeinschaft, da sie Orte des Austauschs und des gemeinsamen Handelns schaffen. Die Niedrigschwelligkeit schenkt den Tauschenden ein Gefühl der Selbstwirksamkeit.

**In 5 Schritten zur
Kleidertausch-Party**

Eine echte Alternative zu Konsum- und Wachstumsdruck sind Kleidertausch-Partys. Wir als BUNDjugend Leipzig haben schon zahlreiche solcher Tauschpartys organisiert. Nachdem die Pandemie unsere Euphorie etwas ausgebremst hatte, sind wir im letzten Sommer wieder in die Durch-

AUS DER PRAXIS

führung gestartet. Die wohl größte Herausforderung ist das Bewerben der Veranstaltungen. Nur wenn auch genügend Teilnehmer*innen vorbeikommen, macht dieses Konzept richtig Spaß. Die Tauschenden ermöglichen einander Abwechslung in ihren Kleiderschrank zu bringen, ohne dafür einen Neukauf zu tätigen. Es ist einfach zugänglich, entgeltfrei sowie generations- und community-übergreifend. Für Menschen, die sich für die Organisation einer solchen Kleidertausch-Party interessieren, haben wir eine Liste der wichtigsten Punkte zusammengestellt:

1. Geeigneten Ort finden

Am Anfang steht die Frage: Wo können wir unsere Kleidertausch-Party umsetzen? Steht euch kein Raum zur Verfügung, fragt einfach an Schule oder Uni nach. Eigeninitiative wird oft gern gesehen und unterstützt.

2. Veranstaltung bewerben

Social Media, Plakate, Flyer, persönliche Einladungen - je mehr Werbung desto besser. Eine kurzfristige Werberunde kann sogar besser sein als Monate im Voraus; dann ist sie den Menschen bei der Wochenendplanung noch präsenter. Weist auch darauf hin, dass die mitgebrachte

Kleidung gewaschen und noch gut erhalten sein sollte.

3. Utensilien mitbringen

Grundlegend sind Regale, Tische und Kleiderstangen, um die Tauschware anschaulich präsentieren zu können. Um die Wühltische etwas zu ordnen, bieten sich Schilder für verschiedene Kleidungskategorien an. Ein Tisch für Hosen, ein Regal für Shirts, die Kleiderstange trägt Kleider - so können sich die Tauschenden besser orientieren. Fortgeschrittene Tausch-Organisator*innen haben auch Spiegel und Umkleide. Als Umkleide kann etwa eine Konstruktion aus Decken und Kleiderstangen dienen. Snacks und Musik sorgen für eine gemütliche Stimmung.

4. Begrenzung für Tauschteile einführen

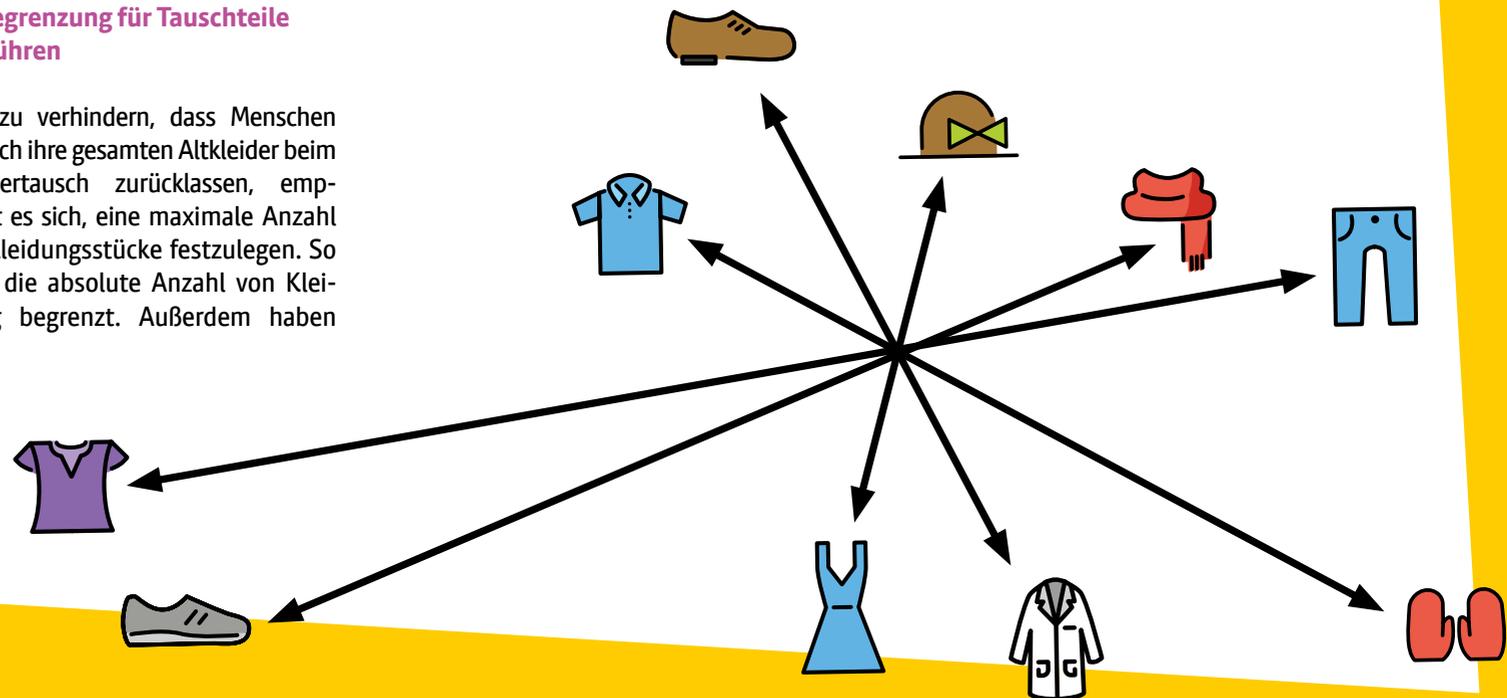
Um zu verhindern, dass Menschen einfach ihre gesamten Altkleider beim Kleidertausch zurücklassen, empfiehlt es sich, eine maximale Anzahl für Kleidungsstücke festzulegen. So wird die absolute Anzahl von Kleidung begrenzt. Außerdem haben

die einzelnen Teile dann meist eine höhere Qualität, weil die Teilnehmenden sorgfältiger auswählen.

5. Abgabeort für übrig gebliebene Kleidung festlegen

Trotz der Begrenzung der Tauschteile bleibt meist ein Restbestand an Kleidung zurück. Damit der nicht in Säcken im Keller oder in der Garage versauert, solltet ihr ihn an einer Stelle abgeben, in der die Kleidung

nicht mehr Schaden als Nutzen bringt. Oft wird die Kleidung aus beispielsweise Altkleidercontainern einfach verbrannt oder in Länder des Globalen Südens verkauft, wo sie lokalen Bekleidungsherstellern die Lebensgrundlage nimmt. Informiert euch also vorher gut über die Gegebenheiten in eurer Stadt.



AUS DER PRAXIS

Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Ferienfreizeit

**Frederik Schwieger
Stadtjugendring Leipzig e.V.**

Es ist an der Zeit Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam die eigenen Verbandsstrukturen kritisch zu überprüfen. Unser Ziel sollte es sein, in Zukunft möglichst energie- und ressourcenschonend zu leben und zu handeln. So leben wir, als Verbände, unseren Teilnehmer*innen umwelt- und klimabewusstes Handeln von Anfang an vor. Damit wird es uns möglich, eine Verhaltensänderung in die Breite der Gesellschaft zu tragen.

Wir sind der Meinung, dass Ferienfreizeiten, als intensive pädagogische Erfahrungsräume, genau die richtigen Orte sind, um als Bildungsraum für eine nachhaltige Entwicklung zu fungieren.

Beim gemeinsamen Kochen, beim Ausflug in die Natur oder bei der Anreise zum Ferienort: Es lassen sich vielfälti-

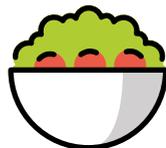
ge Bezüge herstellen, der Umgang mit Lebensmitteln oder mit Verbrauchsmaterialien, beim Erleben von Waldsterben oder Umweltverschmutzung.

Tipps für nachhaltige Ferienfreizeiten – Wie kann ich anfangen?

- Reist gemeinsam mit Bus und Bahn an und wieder ab



- Kauft nur so viele Lebensmittel ein, wie ihr tatsächlich auch benötigt. Plant gut vor und erstellt euch Einkaufslisten



- Bevorzugt Produkte aus ökologischer Verarbeitung bzw. ökologischem Anbau



- Mehrweg-Systeme z.B. Pfandflaschen (Vermeidung von PET)



- Achtet auf fairen Handel und fairgehandelte Herstellerprojekte



- Müllvermeidung und Müll trennen



- Vermeidet unnötige Verpackung und Portionspackungen



- Wiederverwertbare Materialien (z.B. Dekoration) verwenden



- Aufforderung und Bildungsangebote an die Teilnehmer*innen, um ein energie- und ressourcensparendes Verhalten zu stärken



AUS DER PRAXIS

Der CO₂-Fußabdruck: Ein PR-Trick der Fossilkonzerne

**Frederik Schwieger
Stadtjugendring Leipzig e.V.**

Den CO₂-Fußabdruck berechnen, die eigenen Emissionen reduzieren und schon ist etwas wirkungsvoll gegen den Klimawandel getan?

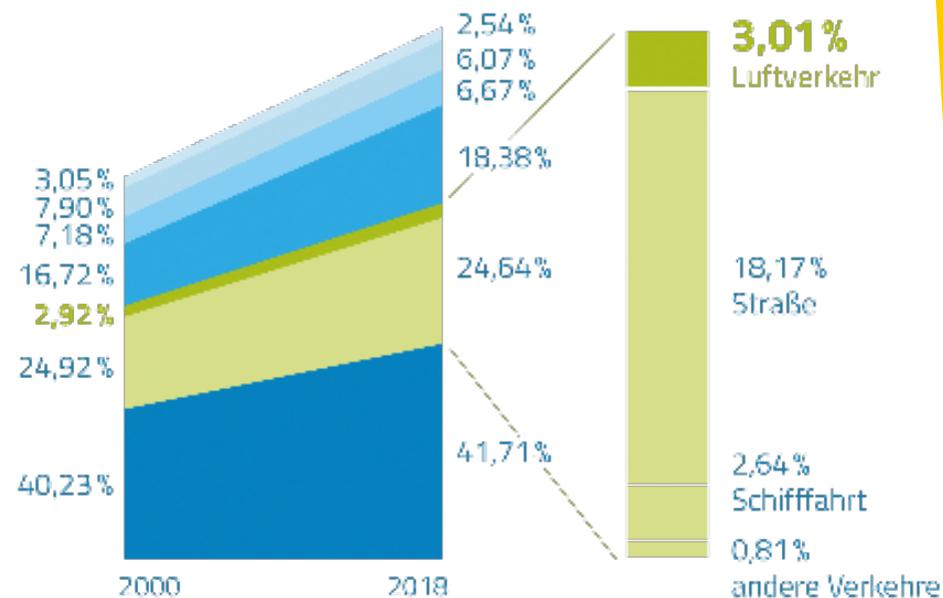
Leider ist es nicht ganz so einfach. Denn der CO₂-Fußabdruck ist eine Falle.

Der Ölkonzern BP, früher British Petroleum, machte das Konzept des CO₂-Fußabdrucks in den Zweitausender Jahren mit einer, viele Millionen Euro teuren Kampagne, weltweit bekannt. Und das nicht aus Sorge um unsere Umwelt, sondern um die Verantwortung von den Konzernen auf die Einzelnen abzuschieben. Für Ölkonzerne und ähnliche Unternehmen ist es um vieles einfacher, hohe Beträge in Werbekampagnen zu stecken als etwas am eigenen Geschäftsmodell zu verändern.

Und dieser PR-Trick hat heute leider immer noch Konjunktur.

Während der persönliche „CO₂-Fußabdruck“ von vielen staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen propagiert wird, tut sich Politik und Verwaltung gleichzeitig schwer damit, Industrie und Energiewirtschaft zu regulieren. Doch Fakt ist, es muss sich mehr ändern als im persönlichen Klein-Klein.

- Dienstleistungen
- Haushalte
- andere Bereiche
- Industrie
- Luftverkehr
- Transport
- Strom/Wärme



* Gemessen an den CO₂-Emissionen aus der Verbrennung fossiler Brennstoffe

Quelle: Internationale Energieagentur (IEA), Daten für 2019 über <https://www.klimaschutz-portal.aero>

AUS DER PRAXIS

Statt eines Nachworts: Nachhaltigkeit ist wichtig, reicht aber nicht in Anbetracht der Klimakatastrophe

**Frederik Schwieger
Stadtjugendring Leipzig e.V.**

Spätestens mit der Fridays-For-Future Bewegung ist Nachhaltigkeit und ökologisches Bewusstsein in der Mitte der Gesellschaft und auch in der Jugendverbandsarbeit angekommen. Das ist gut und richtig. Wir alle sollten in Anbetracht der vor uns liegenden Klimakatastrophe unser Möglichstes tun. Eine Katastrophe die sich durch verstärkte Extremwetterereignisse und dem Abschmelzen der Gletscher ankündigt. Leipzig ist bereits jetzt von einer extremen Dürre der Böden betroffen, die Lage wird sich in den kommenden Jahren und Jahrzehnten immer weiter verschärfen.

Doch wir dürfen eines nicht vergessen:

Zur wirksamen Bekämpfung der Klimakrise sind wir nicht nur auf unser individuelles ökologisches Bewusstsein angewiesen,

sondern müssen uns bewusst machen, dass die Verantwortung auch stark bei den Profiteuren dieser Situation liegt, die kein Interesse an einer Veränderung haben und alles dafür tun werden eine stärkere Regulierung umweltschädlichen Verhaltens zu verhindern. Ein bekanntes Beispiel ist der Ölkonzern BP, früher British Petroleum, der das Konzept des CO₂-Fußabdrucks weltweit bekannt machte, um von der eigenen Verantwortung abzulenken.

Weit mehr Treibhausgase entstehen durch Energiewirtschaft und Industrie als durch unseren privaten Verbrauch und Konsum als Einzelpersonen.

Und nicht jeder Mensch ist hier gleich: Superreiche schädigen das Klima weit mehr als der Rest der Menschheit. Sie besitzen Yachten, Privatjets, riesige Villen. Eine Superyacht verursacht mehr CO₂ im Jahr

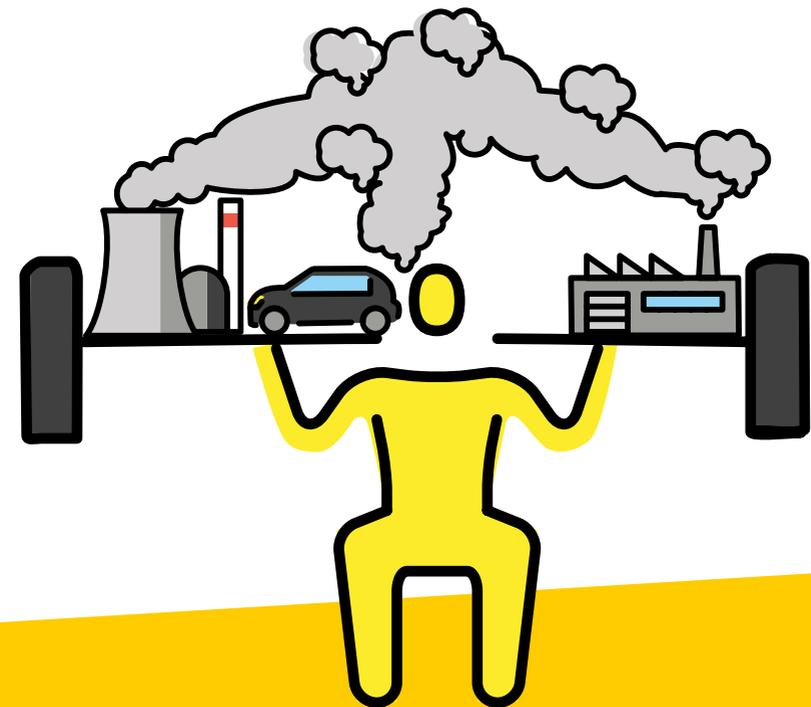
als 1.400 Menschen. Ein typischer amerikanischer Kühlschrank verursacht mehr Emissionen als der pro Kopf Verbrauch in Ländern Afrikas. Der weltweite durchschnittliche Fußabdruck beträgt 5 Tonnen pro Person, im Gegensatz dazu verursachten 20 Milliardäre nach einer Berechnung der Wissenschaftler Wilk und Barros im selben Jahr fast 8.200 Tonnen CO₂ pro Person. Der sich gerade entwickelnde Weltraumtourismus ist hier der neueste klimapolitische Wahnsinn. Angesichts dieser Entwicklung müssen wir uns immer kritisch fragen: Ist das neueste Klimaprogramm, das Klimareferat oder der CO₂-Rechner wirklich ein hilfreicher Schritt hin zur ökologischen Transformation der Gesellschaft, oder bleibt

es ein Feigenblatt für das gute Gewissen, damit alles eigentlich so weiterlaufen kann wie bisher.

Fest steht jedenfalls, das Bewusstsein Einzelner kann nur der Ausgangspunkt sein.

Es braucht politische Veränderungen und Druck aus der Gesellschaft, damit Industrie, Energiewirtschaft und Superreiche stärker reguliert werden

und der eigene Einsatz für eine klimabewusstere Gesellschaft nicht durch den nächsten Milliardär auf Selbstverwirklichungstrip im Weltall unterlaufen wird.



GLOSSAR

Nachhaltigkeit ist ein viel diskutiertes Thema in der Gesellschaft. Dennoch haben sich eine Vielzahl von Fachbegriffen und spezifische Interpretationen herausgebildet.

Nicht alles in den Texten der Schriftenreihe ist jedem und jeder Leser*in verständlich. Daher vereinen wir zum Schluss noch einmal die wichtigsten Begriffe aus diesem Heft.

Viel Spaß!

BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (BNE)

Die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen haben sich 17 Ziele bis 2030 gesetzt: Die UN-Nachhaltigkeitsziele oder Sustainable Development Goals, kurz SDGs genannt. Die Umsetzung dieser Ziele erfordert starke Institutionen, partizipative Entscheidungen und Konfliktlösungen, Wissen, Technologien sowie neue Verhaltensmuster. Dafür sorgt die Bildung für nachhaltige Entwicklung, indem sie durch Konzepte und Schulungen es allen Menschen erlaubt, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen und verantwortungsvolle sowie nachhaltige Entscheidungen zu treffen. Angebote der BNE kann jeder*e umsetzen, egal ob in der Gruppenstunde, auf der Juleica-Schulung oder auf einer Ferienfreizeit.

CO₂-BUDGET

Jede Tonne CO₂-Emissionen trägt zur globalen Erwärmung bei. Der Weltklimarat (IPCC) berechnet daher, wie viel CO₂-Emissionen noch durch den Menschen verursacht werden dürfen, um die Klimaziele zu erreichen und die Erwärmung der Erde zu begren-

zen. Für uns ist es wichtig, dass dieses Budget sorgsam eingeteilt wird, um zukünftigen Generationen ebenfalls einen Teil dessen zuzugestehen.

FERIENFREIZEITEN

Kinder- und Jugendfreizeiten oder Kinder- und Jugendreisen haben in der Jugendverbandsarbeit eine lange Tradition und sind ein selbstverständlicher Bestandteil der Arbeit. Sie sind Ergänzungen und Alternativen zu anderen Arbeitsformen der Kinder- und Jugendarbeit. Für viele Kinder und Jugendliche sind sie der Erstzugang zu Aktivitäten der Kinder- und Jugendarbeit, zu den Jugendverbänden bzw. dem jeweiligen konkreten Verband oder Verein. Gleichzeitig sind sie für viele Kinder und Jugendliche ein immer wiederkehrender Höhepunkt der verbandlichen Arbeit. Neben dem Ziel der Erholung sind Ferienfreizeiten wichtige Lernorte. Dieser Beitrag wurde erstellt vom Deutschen Bundesjugendring – Kinder- und Jugendfreizeiten sind ein unverzichtbarer Bestandteil der Jugendhilfe. (<https://www.dbjr.de/artikel/kinder-und-jugendfreizeiten-unverzichtbarer-bestandteil-der-jugendhilfe/>)

GLOSSAR

FREIWILLIGENDIENSTE WIE FSJ, BFD UND FÖJ

Freiwilligendienste ermöglichen es jungen Menschen, Einblicke in politische Prozesse und Strukturen, Bereiche des sozialen Engagements zu erhalten oder sich aktiv im Umwelt- und Naturschutz zu engagieren. Die Freiwilligendienste sind dabei Lern- und Bildungsangebote, die bei Lebensumbrüchen beispielsweise von der Schule in die Ausbildung oder das Studium, Orientierung, Erfahrung sowie Selbsterkenntnis bieten. Das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) gibt es seit 1991. Es unterstreicht die gewachsene Bedeutung von ökologischen Zusammenhängen und die zunehmende Sensibilisierung für Belange des Umweltschutzes.

JULEICA-WEITERBILDUNG

Kurz für Jugendleiter*inCard. Die Juleica ist der Ausweis für ehrenamtliche Mitarbeiter*innen in der Jugendarbeit. Um eine Juleica zu bekommen,

gibt es in den einzelnen Bundesländern unterschiedliche Regelungen. In Sachsen muss dafür eine 48 Bildungseinheiten umfassende Schulung besucht werden, die die Themen Pädagogik, Recht, Finanzen, Erste Hilfe, Kindeswohlgefährdung und Demokratiebildung beinhaltet. Alle drei Jahre muss diese Schulung durch eine Weiterbildung aufgefrischt werden, um die Juleica zu verlängern.

SELBSTWIRKSAMKEIT

Kinder und Jugendliche lernen in der Jugend(verbands)arbeit, dass sie mit ihren eigenen Erfahrungen, Kompetenzen und Fähigkeiten Probleme und Konflikte selbst lösen können. Das macht die Selbstwirksamkeit zu einem der wichtigsten Pfeiler der Jugendverbandsarbeit.

Jugendverbände in Leipzig — Wie sie zu finden und zu erreichen sind

Adventjugend der Siebenten-Tags-Adventisten Leipzig

Karl-Heine-Straße 8 | 04229 Leipzig
☎ 0151 20300017
✉ leipzigeraj@gmail.com
🌐 <https://adventhaus-leipzig.de/index.php?id=15>

Arbeiter-Samariter-Jugend Leipzig

Zwickauer Straße 131 | 04279 Leipzig
☎ 0341 649540
✉ info@asb-leipzig.de
🌐 www.asb-leipzig.de

Bund der PfadfinderInnen e.V. Stamm Leo

c/o Madita Röckemann |
Bornaischestraße 51 |
04277 Leipzig
✉ madita.roeckemann@web.de
🌐 www.leipzig-pfadfinden.de

BUNDjugend Leipzig

Bernhard-Göring Straße 152 |
04229 Leipzig
☎ 0341 98991050
✉ bundjugend@bund-leipzig.de
🌐 www.bund-leipzig.de/bundjugend/

CVJM Leipzig e.V.

Schönefelder Alle 23a | 04347 Leipzig
☎ 0341 26675540
✉ info@cvjm-leipzig.de
🌐 www.cvjm-leipzig.de

DGB Jugend Leipzig

Karl-Liebknecht-Straße 30 |
04107 Leipzig
☎ 0341 2110955
✉ leipzig-nordsachsen@dgb.de
🌐 www.leipzig-nordsachsen.dgb.de

DPSG Stamm Tilia Leipzig

✉ info@dpsg-leipzig.de
🌐 www.dpsg-leipzig.de

EC Kinder- und Jugendarbeit Leipzig

Comeniusstraße 30 | 04315 Leipzig
✉ EC-Leipzig@web.de
🌐 www.ec-leipzig.de

Evangelische Jugend Leipzig

Burgstraße 1 - 5 | 04109 Leipzig
☎ 0341 2120095 30
✉ jupfa-leipzig@evlks.de
🌐 www.jupfa-leipzig.de

Evangelisch-methodistische Jugend Leipzig

Paul-Grüner-Straße 26 | 04107 Leipzig
☎ 015122231399
✉ katrin.bonitz@emk.de
🌐 www.bethesdakirche-leipzig.de

Evangelisch-reformierte Jugend Leipzig

Tröndlinring 7 | 04105 Leipzig
☎ 0341 9800512
✉ mail@reformiert-leipzig.de
🌐 www.reformiert-leipzig.org

Johanniter-Jugend Leipzig

Torgauer Straße 233 | 04347 Leipzig
☎ 0341 6962615
✉ info.leipzig@juh-sachsen.de
🌐 <https://www.johanniter.de/juh/lv-sn>
mitarbeiten-lernen/johanniter-jugend-in-sachsen/

Jugendbrass Leipzig e.V.

c/o Jens Aehnelt | Königsteinstraße 15 |
04207 Leipzig
☎ 0341 9418800
✉ info@jugendbrass.de
🌐 www.jbleipzig.de

Jugendclub IUVENTUS e.V.

Gutenbergplatz 1a | 04103 Leipzig
✉ info@jugendclub-iuventus.de
🌐 www.jugendclub-iuventus.de

Jugendpresse Sachsen e.V.

Lessingstraße 7 | 04109 Leipzig
☎ 0341 35520454
✉ jps@jugendpresse.de
🌐 www.jugendpresse-sachsen.de

Jugendrotkreuz Leipzig-Stadt

Brandvorwerkstraße 36a |
04275 Leipzig
☎ 0341 3035334
✉ info@drk-leipzig.de
🌐 www.drk-leipzig.de/adressen/jugendrotkreuz.html

Jugendmusiziergruppe

„Michael Praetorius“ e.V.
c/o Andreas Künzel | Nordplatz 4 |
04105 Leipzig
☎ 0341 5648706
✉ post@praetoriusleipzig.de
🌐 www.praetoriusleipzig.de

Katholische Dekanatsjugend Leipzig

Nonnenmühlgasse 2 | 04107 Leipzig
☎ 0341 3557283-0
✉ info@dekanatsjugend-leipzig.de
🌐 www.dekanatsjugend-leipzig.de

Naturfreundejugend Leipzig

Brandstraße 15 | 04277 Leipzig
✉ leipzig@naturfreundejugend.de
🌐 www.naturfreundejugend-leipzig.de

JUGENDVERBÄNDE IN LEIPZIG

Orchester Holzhausen e.V.

Ferdinand-Jost-Str. 35 | 04299 Leipzig
☎ 0341 2270971
✉ kontakt@orchester-holzhausen.de
🌐 www.orchester-holzhausen.de

Polnischer Pfadfinderbund in Leipzig - 1 LDH im. Ks. J.Poniatowskiego

c/o Rafal Ryszka | Leipzig Schönefeld
☎ 015771587854
✉ Ryszka@gmx.net
🌐 <https://harcerstwoleipzig.home.blog>

Royal Rangers Leipzig III - Stamm 359

in der freien evangelische Gemeinde
Leipzig | Rosspatz 8-9 | 04109 Leipzig
✉ royal-rangers@feg-leipzig.de
🌐 www.rr359.weebly.com

Sächsischer Verband für Jugendarbeit und Jugendweihe e.V.

Breite Straße 10b | 04317 Leipzig
☎ 0341 9800758
✉ leipzig@jugendweihe-sachsen.de
🌐 www.jugendweihe-sachsen.de/ansprechpartner-leipzig.html

SJD - Die Falken, KV Leipzig

Rosa-Luxemburg-Straße 19 |
04103 Leipzig
☎ 0341 1499022-9
✉ info@falken-leipzig.de
🌐 www.falken-sachsen.de/category/gruppen/leipzig/

Sportjugend Leipzig e.V.

Goyastraße 2d | 04105 Leipzig
☎ 0341 3089462-1
✉ heinze@ssb-leipzig.de
🌐 www.ssb-leipzig.de

Stadtjugendfeuerwehr Leipzig

Goerdelerring 7 | 04109 Leipzig
☎ 0341 1239511
✉ stjfw@jugendfeuerwehr-leipzig.de

Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder - Stamm Eisvogel

c/o St. Thomas Leipzig |
Thomaskirchhof 18 | 04109 Leipzig
✉ eisvogel-leipzig@vcp-sachsen.de
🌐 www.pfadfinder-leipzig.de

Herausgeber

Stadtjugendring Leipzig e.V.
Stiftsstraße 7 | 04317 Leipzig
T: 0341 6894859
E: sjr@stadtjugendring-leipzig.de
Auflage: 200 | Juni 2022

Verantwortlich

Frederik Schwieger

Bilder und Illustration

Die Emojis stammen von OpenMoji – the open-source emoji and icon project |
CC BY-SA 4.0 | in Bearbeitung von Maura Lange
Pior Paluchowski | CC BY-NC 3.0. DE | Ausschnitt Weiterentwicklung auf
der Rückseite



Gefördert von



Stadt Leipzig
Amt für Jugend und Familie

STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES
UND GESELLSCHAFTLICHEN
ZUSAMMENHALT

